

# Annaburger Zeitung

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Postzeitungspreisliste Nr. 532.



Die Einrückungsgebühr beträgt für eine kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-  
gelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.  
Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mitt-  
woch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annab.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 10.

Dienstag, den 24. Januar 1905.

9. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Am Freitag Abend um 8 Uhr hielt das Kaiserpaar im Mittelsaal des königlichen Schlosses die große Festkour für das diplomatische Korps, die inländischen Damen und alle Herren im Civil ab.

Der Kaiser brach am Sonnabend beim Reichskanzler vor und hörte dann im königlichen Schloß die Vorträge des Staatssekretärs für das diplomatische Korps, des inländischen Marineamts und des Chefs des Marinekabinetts. Nachmittags besuchte der Monarch die Glasmofafabrik in Treptow.

Am Sonntag wurde im königlichen Schloße in Berlin das Krönungs- und Ordensfest in der üblichen Weise feierlich begangen.

Die Beisetzung der Großherzogin von Sachsen-Weimar. Die öffentlichen Gebäude und Plätze von Weimar trugen am Sonnabend, dem Tage der Beisetzung der Großherzogin, Trauer-schmuck. Auf dem Wege zum Friedhofe brannten Kanäle auf schwarzdrapierten Postamenten. Freitag Abend hielt Superintendent Gerold aus Greiz, der die verstorbene Großherzogin konfirmiert hat, einen Trauer Gottesdienst ab. Ueber die Beisetzungsfierlichkeit wird gemeldet. Nach 12 Uhr verammelten sich die Fürstlichkeiten und die geladenen Gäste in der Hof- und Garnisonkirche, in der der Sarg mit der Leiche der Großherzogin inmitten einer Gruppe von Blaupflanzen, bedeckt mit zahlreichen Kränzen, aufgestellt war. Der Großherzog und die übrigen Fürstlichkeiten nahmen zu Füßen des Sarges Aufstellung. Hofprediger Dittgen hielt eine kurze Traueransprache. Nach Schluß der Anacht wurde der Sarg vom Katafalck auf den Leichenwagen gehoben, dann setzte sich der Trauerzug nach der Fürstengruft in Bewegung. Hinter dem Sarge folgte der Großherzog. Ihm zur Rechten schritt als Vertreter des Kaisers Prinz Friedrich Leopold von Preußen, zur Linken des Großherzogs König Friedrich August von Sachsen.

Der Fürst von Bulgarien in Berlin. Ein seltener Gast wird in Berlin erwartet. In Sofia wurde, wie von dort gemeldet wird, offiziell bekanntgegeben, daß Fürst Ferdinand am 27. d. Mts. dem deutschen Kaiser einen Besuch abstatten wird. Der deutsche Vertreter in Sofia reiste nach Berlin ab, um die Details des Besuches festzusetzen.

Die Budgetkommission des Reichstages, die am Tage zuvor den 2. Nachtragset für Südwestafrika im Betrage von rund 63 Millionen bewilligt hatte, beschäftigte sich am Donnestag mit den Eisenbahnforderungen für die genannte Kolonie. Für die Wiederherstellung der Eisenbahn Swatowmünd-Weiden wurde die dritte Rate von 1 1/2 Millionen Mark debattiert. Eine sehr gereizte Diskussion entspann sich bei den Forderungen von 1 750 000 Mark für die Beschleunigung des Baues der Daxi-Bahn bis Omaruru und von 200 000 M. zur Vorarbeiten für die Bahn Windhut-Nehoboth. Letztere Forderung wurde abgelehnt. Man ging dann zur Beratung der Entschädigungsfrage über. Die Ablehnung erfolgte, wogegen sich die Regierung durch Abschluß eines Vertrages zur Ausgabe dieser Summe bereits verpflichtet hat.

10 940 000 Mark Uebererschuß erzielten die deutschen Eisenbahnen im Monat Dezember. Davon entfielen 8,46 Millionen Mark auf den Güterverkehr.

Der Reichstag widmete seine Freitags-sitzung dem Bergarbeiterausstand. Abg. Hübner (Soz.) begründete die Anfrage seiner Partei in fünf dreistündiger Rede. Er hob die mütterliche Ordnung und Ruhe im Streitgebiet hervor, das er erst Tags

zuvor verlassen habe. Die Berichte von Krawallen seien übertrieben. In Gernie habe man Ausstände aus den Betten hollen wollen. Diejenige Hausfriedensbruch hätten sich die Arbeiter natürlich nicht gefallen lassen. Der Ausstand wäre vermieden worden, wenn man den Arbeitern auch nur etwas Entgegenkommen gezeigt hätte. Die Worte des Reichskanzlers im preussischen Abgeordnetenhaus hätten die Arbeiter sympathisch berührt. Minister Möller aber habe die Grubenbesitzer nur noch befürchtet in ihrer ablehnenden Haltung. Wo bleibe die Regierung bei dem Zerknirschigen? Die Unternehmer hätten den Ausstand seit Jahren systematisch heraufbeschworen. Kontraktbruch der Arbeiter liege nicht vor, Kameradschaftsgefühl müsse der Bergmann haben. Die Seilschaft sei teilweise auf anderthalb Stunden ausgedehnt worden, die Schicht betrage bis 9 1/4 Stunden. Das Nullen erfolge in empfindendem Umfange. Reichskanzler Graf Bilow richtete an die Streitenden die dringende Mahnung, sich nicht zu Gewalttätigkeiten hinreißen zu lassen, sonst müsse die volle Macht des Staates eingesetzt werden. Die Arbeitswilligen müßten geschützt werden. Das es nicht zu einer Einigung gekommen sei, beklage er, aber die Regierung habe ihr Möglichstes getan. Um das Recht in dieser Angelegenheit zu finden, bedürfe es eingehender Untersuchung. Die Parteipolitik müsse jedoch fernbleiben. Die Arbeiterorganisationen bei uns seien Werkzeuge politischer Parteien. Sie sollten sich freimachen von einer Parteipolitik, die auch in der Ausdehnung des Streiks nur ein Mittel zur Schürung von Massenhaß sehe. Wenn die Führer jetzt die Herrschaft verloren hätten, wo bleibe da Herr Behels Wort, daß die Menschen im Zukunftsaufspiel in Ordnung gehalten werden könnten. Minister Möller teilte mit, daß seine Kommissare zurückkehrten. Alle Beschwerden der Arbeiter sollten entgegengenommen und sorgfältig geprüft werden. Der Minister berichtete dann Behauptungen des Abg. Hübner und betonte, daß die Organisationen verlagert hätten. Abgeord. Stöbel (Fr.) nahm die Organisationen in Schutz. Die Unternehmer hätten Schuld.

Zahlreiche Anfragen von Ansiedlungslustigen die sich in Deutsch-Sibirien niederlassen wollen, geben der Abteilung des Auswärtigen Amtes ununterbrochen zu. Die Behörde sieht sich dem gegenüber veranlaßt, vor der Auswanderung dorthin einzuwirken auf das entscheidende zu warnen. Sie ersucht dringend, die Wiederkehr geordneter Zustände abzuwarten, bevor man sich endgültig für eine dauerhafte Ueberfiedelung entscheidet. — Nach Meldung des Generals von Trotha hat Wilhelm Maharew in Dombafala 25 Kilometer nordwestlich Spitzko, seine Unterverwaltung angezeigt.

**Oesterreich-Ungarn.** In Ungarn ist der Wahlkampf in hohem Gange. Eine Witze pflegt es aber bei den heftigsten Angriffen nicht abzugeben. Das erste Opfer ist ein Gutsbesitzer. Er begleitete den Regierungskandidaten, der mit seinem Anhang zu einer Versammlung zog und wurde auf offener Straße niedergeschossen.

**Frankreich.** Die französischen Kammern haben sich bis Montag vertagt, damit die maßgebenden Faktoren freie Zeit zur Neubildung eines Kabinetts haben. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen Beschluß, wonach 466 Anstalten der Kongregationen gemäß dem Gesetz vom 16. Juli 1904 geschlossen werden. — Dienstag fand in Marianne (Depart. Drome) unter zahlreicher Beteiligung in Gegenwart des Präsidenten die feierliche Beisetzung der Mutter des Präbenten Loubet statt.

**Rußland.** Bei dem Fest der Wasserweihe, das alljährlich am 6. (19.) Januar in Petersburg in

Gegenwart der Kaiserlichen Familie stattfindet, hat sich ein Unfall ereignet, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Eine amtliche Meldung befragt über diesen Vorfall folgendes: Während der Zeremonie der Wasserweihe wurden gleichzeitig mit dem zweiten Salutschuß, Fenster des Nikolai-Saales des Winterpalais von mehreren Kartätschflugeln zertrümmert, die, wie es heißt, vom Wärfengebäude her kamen; an der auf dem gegenüberliegenden Ufer der Neva befindlichen Börse waren zum Zwecke des Salutschießens Geschütze aufgeführt. Der Vorfall ist bisher unaufgeklärt. Ein Polizeibeamter soll getötet worden sein. — Nach den bisherigen Ermittlungen sind keine weiteren Unfälle vorgekommen. Die sofort angestellte Untersuchung hat ergeben, daß bei einer vorgefertigen abgehaltenen Uebung der ersten retenden Gardebatterie eine Kartätsche im Geschützrohr stecken geblieben war. Beim Salutschießen wurde versehentlich eine Kartätsche in dieses Rohr eingeführt, worauf der Schuß losging. — Die beiden Batterien, welche an dem verhängnisvollen Salutschießen beteiligt waren, werden nach dem Kriegsschauplatz abgehen. Die Untersuchung wird eingestellt, da angeblich ein Kanonier gestanden haben soll, aus Versehen die Kartätsche in das Geschütz gebracht zu haben. Von einem Attentatsversuch auf den Zaren kann hiernach keine Rede sein.

## Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Auf dem nordmandschurischen Kriegsschauplatz soll nach Petersburger Meldungen ein allgemeiner Vorstoß der Russen unmittelbar bevorstehen. Kuropatkin beabsichtigt angeblich, seine Ueberlegenheit an Kavallerie und Artillerie auszunutzen, um eine starke Offensive in der Hunho-Ebene zu versuchen. General Gribenberg, der mit 4 europäischen Armeekorps in der Ebene hält, soll den Vorstoß beginnen. General Linewitsch, sowie ein Teil der Armee des Generals Kaulbars, soll die Gruben südlich von Mukden besetzen, während der übrige Teil dieser Armee einen Angriff auf den rechten japanischen Flügel unternehmen soll. Zwischen beiden Flügeln befindet sich Kuropatkins Hauptarmee, um je nach den Umständen den einen oder den andern Flügel zu unterstützen.

Die „Australien“ ist am Dienstag Abend mit dem General Stöffel, seiner Frau und 565 Russen, darunter 245 Offizieren und Frauen, von Nagasaki nach Europa abgegangen.

## Lokales und Provinzielles.

\* **Annaburg.** Anlässlich des Krönungs- und Ordensfestes wurde Herrn Musiklehrer Suhmann an der Militär-Knaben-Erziehungsanstalt der Königl. Kronenorden 4. Klasse und Herrn Anstaltsgärtner Schlegelmilch das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Ferner wurden verliehen: der Hofe Wleoworden 4. Klasse dem Königl. Landrat Wieland zu Torgau; der Kronenorden 3. Klasse dem Oberarzt Pfeiffer am Hauptgütergut Grady; der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens: dem emeritierten Lehrer und Ritter Wilker zu Jessen und dem Straf-anstaltslehrer Wulsch in Lichtenburg (Str. Torgau); das Allgemeine Ehrenzeichen dem Kirchenbienen- und Schulmachereintr. Schiele in Prettin, dem Gerichtsdieners Hofberg in Dommitzsch, dem Gemeindepfleger Euber in Dobien (Str. Wittenberg), dem Fleischerhelfer Wendland in Wittenberg und dem vord. Bahnmäster Wilh. Wierich zu Wiefitz (Str. Wittenberg).



**S Annaburg.** Ein entsetzliches Unglück hat sich zu Ende vor. Woche im benachbarten Puzzien ereignet. Dorthin wurden am Sonnabend Vormittag der ca. 50jährige Gutsbesitzer Bremer, dessen Schwester Frau v. Wrem und deren 24jährige Tochter, welche erst seit ca. 14 Tagen im Hause weilte, tot aufgefunden. Allen Anschein nach sind die Unglücklichen einer Kohlenoxydgasvergiftung zum Opfer gefallen. Das Unglück muß schon in der Nacht zum Freitag geschehen sein; erst durch das Unruhigwerden des Viehes wurden die Nachbarn aufmerksam und erstellten so Kunde von dem Geschehen. Die vier im Umlauf befindlichen Gerichte, daß die drei Personen den Tod durch Gift freiwillig gesucht hätten, bemächtigt sich nach der gerichtlichen Aufnahme des Tatbestandes nicht, auch sollen die so plötzlich aus dem Leben Geschiedenen in geordneten Verhältnissen gelebt haben. Montag nachmittag fand die Bestattung derselben in einem gemeinsamen Grabe auf dem Puzziener Gemeindefriedhof unter achtstündiger Teilnahme der Einwohner in kirchlicher Weise statt.

\* Die am Sonnabend Abend im „Bürgergarten“ gefestender Sittiner Sänger hatten sich leider keines allgütigen Zuspruchs zu erfreuen. Das Programm, welches Vorträge enthielt und heiteren Genusses wies, wurde in eckiger Weise erledigt und jede einzelne Piese mit reichem Beifall belohnt. Einen nicht enderbaren Beifallsturm erlangt der hier zur Erhaltung unserer Leser wiedergegebene Klapphornvers.

In Annaburg ist über Nacht „Natur“ und Käse verknüpft.

Doch Käsemolde kennt die Gestalt!

Hoffentlich bedrhen uns Symples Sittiner bald mal wieder mit ihrem Besuch, ein volles Haus dürfte ihnen dann sicher sein.

— **Unlustspoffkarten zu Kaisers Geburtstagen.** Der Deutsche Kriegsbund hat, wie in früheren Jahren, Unlustspoffkarten zum Verkauf bei der Feier von Kaisers Geburtstag zu gute kommt. Der Erfolg, welcher im vorigen Jahre dadurch erzielt wurde, ist hoch erfreulich. Bis zum 1. Oktober 1904 konnten rund 25000 Mk. Reingeld in den Kaiserhäusern des Bundes überwiesen werden. Auch diesmal ist ein reicher Ertrag zu erwarten, umweshalb als auf die Ausschiffung der Karten viel Mühe verwandt worden ist, so daß sie gemäß den Beifall aller Vaterlandskräfte finden werden. Wir wollen nicht verfehlen, auf die Karten des Deutschen Kriegsbundes wegen des damit verfolgten guten Zweckes besonders aufmerksam zu machen; denn die Zahl der unversorgten Kriegswaisen ist groß.

\* Die feste Kameradschaft, welche die Deutschen Landes-Kriegerverbände vereinigt, hat sich im vorletzten Jahre bei den Ueberflimmungen gezeigt, durch welche Tausende von Kameraden in den sächsischen Provinzen Preußens in Not geraten waren. Im ganzen sind, wie wir dem 5. Geschäftsbericht des Kyffhäuser-Bundes der Deutschen Landes-Kriegerverbände entnehmen, aus den Kassen der Landesverbände sowie aus freiwilligen Beiträgen 112 921 Mark eingegangen. In gleicher Weise betrug sich die Kameradschaft im ganzen Reich bei den Sammlungen für die Kriegervereine in Südbesirke. Die Sammlungen hatte der Preussische Landeskriegerverband in die Hand genommen, weil ihm durch Beschluß des Kyffhäuser-Bundes die Kriegervereine in den Deutschen Kolonien bis auf weiteres angegliedert worden sind. Bisher sind rund 66 000 Mark eingegangen. Hieron sind bereits 20 000 Mk. nach Südbesirke gefandt, 10 000 Mk. dem Oberkommando der Schutztruppen übergeben, 30 000 zur Bildung eines Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen gesandt. Kriegervereinigungsfonds in Südbesirke und 1800 Mk. für Weihnachtsgaben verandt worden.

— **Verleihung durch die Kaiserin.** Im Jahre 1904 wurden von der Kaiserin in der Provinz Sachsen an weibliche Dienstboten für 40jährige Dienstzeit in derselben Familie 9 goldene Dienstbotenkreuze nebst Allerhöchster vollzogener Diplome verliehen. — Ferner wurden im gleichen Zeitraum von der Kaiserin an Bedienten nach 40jähriger Tätigkeit in ihrem Berufe in der Provinz Sachsen 21 goldene Brillen verliehen.

**Bretlin.** Am Dienstag fand vor der Strafkammer zu Torgau die Beleidigungsklage des Bürgermeisters Huth gegen den Stadtverordneten-vorsteher Langenbeck ihre Erledigung. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde der Stadtverordneten-vorsteher Langenbeck, da er in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt freigesprochen. — Auf der Treibjagd der nahen Plossiger Gemeindefürst wurden 114 Hahn zur Strecke gebracht. In den Vorjahren wurden in dem Revier bedeutend mehr Hahn geschossen.

**Torgau.** 19. Jan. Landgerichtsrat A. Grobe. In dem Montag nachmittag ist in Halle, wofin er nach seinem Uebertritt in den Ruhestand vor wenigen Monaten übergeben war, Herr Geh. Justizrat Grobe, der lange Jahre am hiesigen Landgericht wirkte, nach längerem Leiden im 68. Lebensjahre gestorben.

**Torgau.** 19. Januar. Wegen verführter Erpressung wurde der königliche Forstinspektor Max

Anton in Döbrichau, der von dem Hirsförster Richard Schulze im Großtüniger Schraden unter der Androhung, er werde ihn wegen Jagdverwehrens zur Anzeige bringen, ein Darlehen von 1000 Mk. zu erlangen suchte, von der hiesigen Strafkammer zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Lebenverda.** 19. Jan. Auf dem Wege bei Hohenleisch fand man in der Frühe den Ziegelmeister Martini tot auf. Der 75jährige Mann, welcher seine Kinder besucht hatte, ist bei der Rückkehr nach seiner Behausung ein Opfer der Kälte geworden.

**Schwitz.** 19. Jan. Auf eigentümliche Weise fand das zwei Jahre alte Söhnchen des Häuslers Friedrich Lobe hierseits seinen Tod. Das Kind hatte früh morgens in einem unbewachten Augenblicke die auf dem Tische stehende Kaffeekanne ergriffen und den sehr heißen Kaffee geschluckt. Davon ist ihm etwas in den Kehlkopf gekommen, so daß derselbe verbrannte. Trotz der sofortigen Ueberführung in das Krankenhaus und der Vornahme einer Operation starb das Kind.

**Jahna.** 20. Jan. Die Handwerkskammer in Halle hat hierseits einen theoretischen Meisterkursus ins Leben gerufen und zum Leiter desselben Herrn Rektor Kießer ernannt. Der Unterricht erstreckt sich über kaufmännische Korrespondenz, kaufmännisches Rechnen (Kalkulation), Buchführung und Gewererecht.

**Beltsch.** 17. Januar. Das hiesige Weiberverzuchthaus erfährt in nächster Zeit wieder eine Vergrößerung, indem ca. 100 Insassen des Juchthauses Klingen, Messer, Esabrick, hierher übergeführt werden. Verschiedene kleinere Juchthäuser in der preussischen Monarchie werden aufgelöst, das ganze Juchthauswesen wird zentralisiert.

**Salla a. S.** 19. Jan. Auf der Braunkohlengrube 592 bei Hockbad wurden heute Mittag zwei Bergarbeiter, Familienwitwen, durch Gesteinsmassen vererschütet. Die Rettungsarbeiten waren bis heute Abend verzögert.

**Gielschen.** (Lehrermangel.) In Garbke, Anseh. Sommerberg sind seit Oktober v. J. verschiedene Stellen unbesetzt. In Garbke werden fünf Klassen von drei Lehrern, in Sommerberg vier Klassen von zwei Lehrern unterrichtet, ohne daß bisher an Abhilfe gedacht werden konnte.

**Strehen.** 16. Jan. (Wilige Zeiten.) Im Jahre 1519 wurde der Grundstein zum Turm unserer Stadtkirche gelegt. Mit der Grundsteinlegung war die Weihe der Kirche verbunden, an der seit dem Jahre 1488 gebaut worden war. Aus der Kirchenrechnung des Jahres 1513 erfahren wir etwas über die Preise der Nahrungsmittel im Jahre der Kirchenweihe. Es kosteten 15 Pfund Butter zwölf Groschen, das Pfund also noch nicht einen Groschen, ein Kalb kam auf 8 Groschen, ein Hind auf ein Neuschöck (= 2 Taler) 7 Groschen, ein Schwein auf 5 Groschen, ein Schffel Haier kostete 5 Groschen, eine Kanne Honig 2 Groschen, ein Stein (20 Pfund) fünf 9 Groschen. — In der Zeit war das Leben billig, jedenfalls aber auch der Verdienst gering.

**Gratz.** 21. Januar. In der letzten dreitägigen Frostperiode im Thüringer Walde sind der Kälte neun Personen zum Opfer gefallen.

### Zur Arbeiterbewegung.

Die Lage im Ruhrrevier hat eine weitere Verschärfung erfahren. Nachdem es die Forderungen in scharfer Weise abgelehnt haben, auf die Vermittlungsversuche des Oberbergamtes einzugehen, ist die Lage, die bislang noch einige Hoffnungen auf baldige Beilegung offen ließ, eine völlig unhaltbare geworden. Jetzt wird der Kampf bis aufs Messer anheben, und wir werden Zeuge eines der bedauerlichsten Schaupiele, das sich in der neueren Wirtschaftsgeschichte zwischen Kapital und Arbeit abgepielt hat, sein!

Nach den am 20. Januar mittags abgeschlossenen Feststellungen waren zur Morgensicht am 20. Januar auf denjenigen Zechen, die bisher vom Ausstand betroffen, 46 896 Arbeiter und unter Tage angefahren und 204 724 Mann ausständig.

Auf Jechen „Hienreuthen“ bei Gomburg (Bergamtsbezirk Bonn) unterbreitete die Belegschaft der Vermarktung eine Reihe Forderungen, welche die Vermarktung mit einer Ausnahme (Regelung der Löhne und Minimallohn) ohne weiteres bewilligte, worauf in zwei großen Belegschaftsversammlungen beschlossen wurde, nicht in den Ausstand einzutreten.

Der Petersburger Nietenstreik hat alle Betriebe in der russischen Hauptstadt lahmgelegt; die Arbeiter gehen mit unverwehrt Entschlossenheit vor. Zusammenstöße mit der bewaffneten Macht können in jedem Augenblick eintreten.

Die Arbeiter haben auf allen Werken und Fabriken der Stadt die Arbeit niedergelegt. Am Sonnabend wurden alle Unterschriften für die Petition an den Kaiser gesammelt. Die Versammlungen

dauern fort; der Priester Gapon hielt Ansprachen an die Arbeiter. Man ist überall entschlossen, am Sonntag um 2 Uhr auf dem Platz vor dem kaiserlichen Palais zu marschieren, selbst bei jedem nur denkbaren Widerstande. Die Arbeiter erklärten: Wir sind bereit, auf dem Platz vor dem Palais zu sterben. Wir verlangen ausdrücklich, daß der Kaiser erscheint und uns anhört. Man sieht, das Vertrauen der Arbeiter zu dem Kaiser ist immer noch nicht erschüttert. (Siehe den Artikel „Ein Blutbad in Petersburg“.)

Der Streik greift bereits auf die Provinzen über; aus Moskau und Sibau kommen höchst beachtenswerte Meldungen. Auch die Nachrichten aus Kaukasien lauten höchst beunruhigend. Die revolutionäre Bewegung unter den Arbeitern nimmt große Dimensionen an.

### Bermischtes.

**Es wird weiter gefochten!** So sagte Graf Büdler zu seinen Getreuen, die ihn am Montag aus dem Berlin-Weaber Gefängnis abholten, wo er seine dreitägige Ordnungstrafe absaßte, die ihm wegen Ungehör vor Gericht (Wir werden uns mit der Waffe sprechen!) erteilt worden war. Man überreichte ihm Blumenpenden und einen Lorbeerfranz. Ein Mann wollte Büdler den Kranz entziehen, ergriff aber die Flucht, als er verriegelt werden sollte.

**Der Hauptlehrer Nidel** in Trafehnen ist vom Amte suspendiert worden und hat schon zum 1. Februar seine Wohnung zu räumen. Der Mann ist vollständig gebrochen. Seine Frau liegt seit langem krank darnieder — die Familie leidet Not. Wie es heißt, soll für Nidel gesammelt werden.

**Eine Berliner Erisense** vergiftete sich mit Cognac, das sie in ihr Bier gegossen, in einem Café, weil ihr Bräutigam ihr, und zwar mit Recht, Vermürbe über Untreue gemacht. Die Selbstmörderin verstarb gleich nach der Tat.

**Freienwalde a. O.** Beim Häckselschneiden geriet Mittwoch mittag in dem benachbarten Dorfe Sonnenburg das 16 Jahre alte Dienstmädchen Elise Natunde in die Welle und erlitt so schreckliche Verletzungen, daß gleich darauf der Tod eintrat.

**Cöpenick.** Um ein paar Weihnachtsbäume haben sich sechs Gensdarmbeamte der Station Niederschönweide um ihren ehelichen Namen und ihre Stellung gebracht. Sie begleiteten zwei Wochen vor Weihnachten einen Güterzug nach Camenz in Sachen und benutzten hier die Gelegenheit, um in einer gräßlichen Forst etwa 40 Weihnachtsbäume zu entnehmen, die sie mitnahmen und in Berlin veräußerten. Gerade die schnelle Fortschaffung der Bäume lenkte den Verdacht auf die Gensdarmen. Es sind meist ältere verheiratete Leute, die außer der gerichtlichen Verurteilung auch die Entlassung aus dem Dienste zu erwarten haben.

**Altdamm.** 21. Jan. Der Sohn des Bürgermeisters von Altdamm, Dr. Frost, und Fräulein Marie Vader, die Tochter eines bekannten Fabrikbesizers in Altdamm, sind, wie die „Stett. Abendpost“ meldet, gestern Abend auf der Rückkehr von einem gemeinsamen Schlittschuhausfluge nach Freienwalde auf dem Dammhüser See eingebrochen und ertrunken. Die Leichen wurden heute früh aufgefunden.

**Görlitz.** 21. Jan. Von den vier in Hennemsdorf nach dem Mittagessen unter Vergiftungsercheinungen erkrankten Personen ist noch eine zweite Person gestorben. — Es ist gerichtlich die Section der Leichen angeordnet worden.

**Folgen schwere Verwechslung.** In Lunda bei Neustadt a. Orla trau ein Einwohner im Dunkeln statt aus der Schmanschlasse aus einer Flasche mit Salmiakgeist. Der Mann zog sich dadurch schwere innere Verletzungen zu. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

Aus **Rußisch-Polen** und **Wilna** kommt die Nachricht, daß dort sichweise 30 Grad Kälte herrscht. Die Füge haben bis 40 Stunden Verpätung gehabt. Landleute und Milchfrauen vor Wilna sind erfroren aufgefunden.

**Eine aus fünf Personen** bestehende Familie wurde bei Sattmar in Ungarn vom Schneesturm überfallen und ertror.

**Wetterumschlag in England.** Der Montag war in Alt-England der kälteste Tag seit Jahren, aber mit einem Male schlug die Kälte in Regen und Schnee um. Während eines kurzgehenden Schneesturms verankerten verschiedene Schiffe, eine Anzahl Menschen ist umgekommen.

**Streikenkämpfe in Lodz.** In Lodz in Russisch-Polen kam es bei einer sozialistischen Demonstration zu einem Streikerkampf mit der Polizei, von beiden Seiten wurden Schüsse abgegeben, mehrere Personen verletzt und der Träger einer roten Fahne, ein Schuhmacher, getötet. Die Unfriede in dieser Fabrikstadt ist überhaupt groß geworden, brotlose Arbeiter plündern am hellen Tage die Läden.

# Ein Blutbad in Petersburg.

Der letzte Sonntag hat für Petersburg gekostet, was man allgemein befürchtete. Der Versuch der Arbeiter, zum Jaren zu dringen und ihm ihre Bittschrift persönlich zu überreichen, ist total gescheitert. Aber mit welchen Mitteln. Die meiste Arbeiterbevölkerung ist einem furchtbaren Gemetzel ausgesetzt worden, und der brutale Despotismus hat endlich seinen Triumph, den sein Herr in der Mandtschurei bisher so vergeblich erstrebt. Der Sieger in der russischen Regierungswelt kann über einen Erfolg quäntieren, der den unterlegenen Arbeitern teuer zu stehen gekommen ist. Mehr als 2000 Tote und mehr als 4000 Verwundete bedecken das seltsame Schlachtfeld. Für den Moment haben diejenigen gewonnen, die den Jaren von jeder Verbindung mit seinem Volke abhalten wollten. Die Folgen dieses Blutbades lassen sich noch nicht übersehen. Das „Berl. Tgl.“, dem wir diesen Bericht entnehmen, erhält aus Petersburg von seinem dortigen Korrespondenten folgende bewegte Schilderung der blutigen Vorgänge:

## Ein folgenschwerer Tag für das Jarantum.

Petersburg, 22. Januar.

Ein folgenschwerer Tag war es, der heute für Petersburg anbrach. Bald nach Mitternacht hatte eine Arbeitermenge von an tausend Mann das städtische Wasserwerk anzugreifen gesucht, um es zu zerstören. Sie wurde von Militär durch scharfe Schüsse zurückgetrieben, an 30 Tote und Verwundete zurücklassend.

Der blutig eingeleitete Tag sollte blutig verlaufen. Schon beim Morgenrauschen wurden sämtliche aus den Vorstädten nach der Stadt führenden Straßen durch einen fünfstündigen Militärkordon gesichert, um keine Arbeitermengen ins Centrum gelangen zu lassen. Der Platz vor dem Winterpalais wurde von Militär okkupiert. Im Hof des Palais war eine Artilleriebrigade postiert. Die Straßen durchzogen starke Nebetruppen. Koiaten mit blanker Klinge wurden an den meisten Straßenecken aufgestellt. Fein gedruckte Anschläge mit der Warnung von Seiten der Polizei an die Bewohner, ihre Häuser nicht zu verlassen und sich an Aufständen nicht zu beteiligen, wurden angeschlagen.

Der Mariasauer Bahnhof und der holländische Bahnhof waren von einem Militärkordon umgeben, um das Eindringen von Arbeitern zu verhindern. Gegen 11 Uhr 15 Minuten rückte ein geschlossener Zug eine gemaltige Arbeitermenge gegen den Militärkordon bei der Narawischen Fronte an. Den Demonstrierenden voran zog der Priester Gapon, der in einer Hand das Kreuz, in der anderen eine Rolle mit der Bittschrift für den Jaren und den Forderungen der streikenden Arbeiter trug. Ihm folgten 15 bis 18000 Mann, die eine Hymne sangen.

Etwa 80 Schritt vor dem Militärkordon tönte dem Hauken der Befehl, zurückzugehen, entgegen, da sonst geschossen werden würde. Ein Moment des Zögerns kam in der Menschenmasse. Dann trat Gapon vor, um mit dem Offizier zu unterhandeln, wobei er verachtete, ihm die Bittschrift zu überreichen. Alles wurde aber zurückgewiesen.

Nun kehrte Gapon um und stellte sich an die Spitze seiner Schar, die jetzt voranschritt. Ein Kommandeur erkannte, die Säbne knackten, dann fiel um 11 Uhr 40 Minuten die erste Salve blinder Schüsse. Die Arbeiter marschierten weiter vor. Ein neuer Kommandeur, ein Knack, und drei scharfe Salven wurden in den dichtem Haufen hineingeschossen. Ein furchtbarer Schrei des Entsetzens ertönte. Schmerzensrufe, Stöhnen der Verwundeten, welche eine wilde Flucht der Arbeiter hervorriefen, war das Resultat dieses Gewaltaktes. Als einer der ersten war der Priester Gapon verwundet umgefallen, den Schnee mit seinem Blute färbend. Um ihn lagen Tote und Verwundete zu vielen Hunderten. Furchtbar war die Wirkung des Feuers auf so nahe Distanz gewesen. Wohl fielen vereinzelte Revolvergeschüsse aus den Reihen der fliehenden Arbeiter, die von wilder Panik ergriffen, dahinjagten und die ihre Wut an vereinzelten Polizeiposten ausließen, indem sie mehrere von ihnen töteten. Hier war die Tragödie zu Ende. An 300 Tote und ebensovielen Verwundete zu Grabe die Straße. Das rote Kreuz trat an seine Rechte. An diesem Punkt war den Arbeitern jede Lust zu weiteren Zusammenrottungen vergangen. Überall fanden kleinere Gruppen von Arbeitern und weinenden Frauen zusammen, die heftig gestikulierten, sie begriffen nicht, warum Militär auf sie schiesse, wo sie doch nur dem Jaren ihre Bittschrift übergeben wollten.

Sehr blutig verlief ein zweiter Zusammenstoß an der Moskauischen Fronte, auf welche 20000 Arbeiter aus Kolsimo anrückten. Hier sollen an Tausend tot und etwa 300 verwundet worden sein.

In gleicher Weise wurden die Arbeiter auf anderen Straßen empfangen.

Schon gegen 1 Uhr war es klar, daß der Versuch der Arbeiter, in die Stadt zu dringen völlig gescheitert war.

Auf dem Platz vor dem Winterpalais war bis 6 Uhr Abends alles ruhig, denn jede kleine Ansammlung wurde sofort gepregelt und überritten.

Am späten Nachmittag fanden in einzelnen Hauptstraßen wie den Newski, der Worstaja und der Gorochowaja regelrechte Straßenkämpfe statt. Auf Umwegen gelangten Arbeiterströme in das Centrum der Stadt und verlustig sich vergeblich zu einem selten Körper zusammenzuschließen und gegen das Militär geschlossen vorzugehen. Bei der Admiralität gab das Militär im Laufe des Tages zehn scharfe Salven ab, die viele Opfer forderten. Stellenweise antworteten die Arbeiter durch Werfen von Handgranaten und Bomben und durch das Abwerfen vereinzelt fahrender Militärpersonen, die halb tot gerettet wurden.

Gegenwärtig (8 Uhr Abends) ist es ruhiger geworden, doch das Rauschen des Newski ist hellenweise noch gefährlich, da ab und zu Schüsse fallen. Sonst macht die Stadt den Eindruck eines großen Feuerlagers. Auf den Plätzen und in den Straßen brennen Wachsfeuer und lagern Truppen. Dem blutigen Tage dürfte eine ruhige Nacht folgen. Die Hospitäler sind überfüllt. Die Zahl der Verwundeten soll an 4000 betragen, doch ist dabei ein Irrtum möglich. In den Vororten herrscht Ruhe. Man glaubt vielfach, daß die Arbeiter morgen den Versuch, in die Stadt zu dringen, wiederholen werden. Den Oberbefehl über die Truppen führte Groß-

fürst Wladimir, in dessen Palais sich seit dem frühen Morgen sein Stab befand. Die erteilte Parole war, keinen zu schonen und jede Zusammenrottung zusammenzuschießen. Diese Parole wurde streng befolgt, ein entsetzlich blutiges Werk wurde verrichtet; leider haben viele Unschuldige leiden müssen, die für ihre Neugier schwer bestraft worden sind. Die Polizei und die Gendarmerie waren so gut wie außer Funktion gewesen. Es herrschte Militärgewalt. Die Schuld, welche die russische Regierung trifft, ist, daß sie die Bewegung zu sehr anwachsen ließ und die Arbeiter zu politischen Forderungen ermutigte, wo sie von vornherein, die Absicht hatte, nichts zu bewilligen. In Arbeiterkreisen herrscht eine furchtbare Erbitterung und tiefe Depression. Ein derartiges Vorgehen kam ihnen völlig unerwartet. Unter den gebildeten Klassen, die nur wenig von den entsetzlichen Vorgängen auf der Straße und in den Vorstädten wissen, herrscht große Unruhe, da sie den Ausbruch einer vollen Revolution befürchten. Viele haben Petersburg eilig ver lassen, um ihre Person in Sicherheit zu bringen. Morgen bleibt Petersburg den dritten Tag ohne Setzungen.

So weit der telegraphische Bericht, aus dem hervorgeht, in welcher erbarmungsloser Weise die Reaktionspartei, in deren Händen sich der Jar befindet, es zu verhindern wußte, daß die Stimme des Volkes zum Selbstherrlichen dringe.

Ein Schreiben, welches der Führer der Arbeiter, Priester Gapon an den Kaiser gerichtet hat lautet: „Verrückter, glaube nicht, daß Dir die Minister die volle Wahrheit über die Lage gesagt haben. Das ganze Volk vertraut Dir und beschloß, morgen Nachmittag 2 Uhr vor dem Winterpalais zu erscheinen, um Dir seine Not darzulegen. Wenn Du, wankelmütig, nicht vor dem Volke erscheinst, dann jereist Du das moralische Band zwischen Dir und dem Volk. Das Vertrauen zu Dir wird schwinden, da unschuldige Blut zwischen Dir und dem Volke fließen wird. Erscheine morgen vor Deinem Volke, empfangt unsere Ergebenheitsadresse mutigen Geistes! Ich, der Vertreter der Arbeiter, und meine tapferen Arbeitsgenossen garantieren die Unverletzlichkeit Deiner Person.“

Der Jar hat dieses Schreiben nicht erhalten, und das Resultat dieser Abperrung des Selbstherrlichen war das Blutbad, das wir oben beschrieben haben.

## Produkten-Börse.

Berliner Fruchtmarkt am 21. Januar. Weizen märz. 176,00 bis 176,50, Roggen, märz. 138,50—139,00 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 137—149, schwere 150—159 ab Bahn und frei Wagen, raff. und Donau 124—134 frei Wagen. Hafer, märz., mecklenb., vomm., weiß., pol. u. selt., fein 155 bis 165, mittel 147—154, gering 143—146 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. märz. 124,50—131,00, rumb. 122,50 bis 127 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 140—146, fein 147—156 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 21,50—23,75, Roggenmehl 0 und 1 17,00—18,40. Weizenkleie 10,40—11,20, Roggenkleie 11,10—11,50 März.

Anzeigen jeder Art haben durch die Annaburger Zeitung, welche hierorts das meist verbreitete und geleseste Lokalblatt ist, anerkannt guten Erfolg.

## Anzeigen.

Ein freundliches möbliert. Zimmer hat zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Schaufenster und eine Ladentür billig zu verkaufen bei Louis Hofmann.

Ein Zughund steht zum Verkauf Feldstraße 47.

Ein starkes Arbeitspferd hat zu verkaufen. Preis, Mittelstr.

Ich verkaufe meine, an meinem Hause angrenzende Baustelle, ohne Anzahlung, trete dafür an 2. Stelle hinter Sparkasse. Reinhold Henze, Adlerstr.

Ein große und eine mittlere Wohnung ist in meinem Hause Vorgauerstraße 18h zu vermieten. Hermann Beck.

Hühner- u. Caubenfutter, als: Weizen, Gerste, kleinen Mais, Weizen, Erbsen etc., auch gemischt, habe ich sehr billig abzugeben und erbitte Bestellungen. Adolf Weicholt, Prettin.

Va. Magdeb. Sauerkohl, Va. saure Gurken, Senf- und Pfeffergurken empfiehlt in bester Ware J. G. Hollmig's Sohn.

Garantiert reinen Schlanderhoniq in Gläsern zu 80 Pf. u. 1,40 Mk. empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Nachsch-Verzeichnisse hält vorrätig die Buchdruckerei.

## Dr. med. Theuer's Mastpulver

ein Kraftfuttermittel 1. Ranges zur Beförderung der Ernährung. Die Tiere nehmen bei regelmäßigem Gebrauch von Mastpulver und gesundem Futter ungemein schnell zu, ohne daß ihre Fruchtbarkeit ungünstig beeinflusst wird. Zu haben à Pfund 25 Pfg., à Zentner Mk. 17. — bei Oscar Scheibe in Annaburg.



## Citronensaft

aus frischen Citronen zur Citronensaftkur und im Haushalt vorzüglich geeignet, à Flasche 25 und 50 Pfg., empfiehlt die Apotheke Annaburg. NB. Bei grösserer Abnahme gemäßer Vorzugspreise.

## Fledtenkranke

trodene, nässende Schuppenflechten u. das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heilt unter Garantie (ohne Berufsförderung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Reichspatent Nr. 136323. R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg 4, Kantstr. No. 97

## Stempelfarbe

waschechte Stempelfarbe schwarz, sowie Dauerfarbkissen für Kaufschreibepel hält vorrätig H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

## Bergmann's Zahn-Pasta

Nidelhofe 50 Pfg., Pfefferminz-Zahnpulver Schachtel 40 Pfg., Zahnbürsten in allen Preislagen Stück von 10 Pfg. an empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Täglich frische  
**Hühnereier**  
bei **Herm. Beck**  
im Gesellschaftshaus.

**Gute Mahlkleie**  
(Roggenkleie) à Ctr. 6,25 Mt.

**Weizenschalen**  
**Maisschrot**  
**Baumwollsaftmehl**  
**Gerstenschrot**  
und **Mastpulver**  
empfiehlt

**Oscar Scheibe.**

**ff. Speise-Weinöl**

à Liter 1,00 Mt., ausgenommen per  
Pfund 60 Pfg., empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Hausfrauen!**  
Verwendet  
**A**chten **B**randt-  
Caffee  
als allerbesten  
und billigsten  
Caffee-Zusatz.  
Zu haben in fast allen  
Colonialwaren Handlungen.

Zur Lieferung von  
**Kautschuckstempel**  
empfiehlt sich die  
Buchdruckerei von **H. Steinbeiß**  
in Annaburg.

Musterbuch und Preisverzeichnis  
liegt zur gefl. Ansicht aus.

**Schürzen**

für Frauen und Kinder in allen  
Größen und Preislagen  
empfiehlt

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Chinesische Thee's,**  
**medizinische Thee's**  
empfiehlt die

**Drogerie + Annaburg**  
(O. Schwarze.)

**Chokoladen,**  
**Cacao, Thee,**  
**Kaffee's**

geröstet, von 1,00 bis 2,00 Mt.  
per Pfd. empfiehlt  
**M. Richter.**

**Plüsch-Teppiche,**  
**Tischdecken,**  
**Sophadecken,**  
**Bettdecken,**  
**Gardinen,**  
**Spachtelkanten,**  
**Läuferzeuge**

in neuesten Mustern empfiehlt

**Carl Quehl, Annaburg.**

## Dachziegel

hervorragende Qualität, in schönen Farben, empfohlen  
Schlesische Dachstein- u. Falzziegel-Fabriken  
vormals G. Sturm, Altien-Gesellschaft,  
Freiwaldau (Bez. Pignitz).

Verkaufsstelle: Leipzig, Gfsterstr. 53.

**Kleiderstoffe,**  
**Unterrockstoffe, Flanelle,**  
**Kleider- und Hemden-Barchent**  
empfiehlt in allen Preislagen  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Das Fuhrgeschäft von N. Acker**  
Annaburg, Feldstraße  
empfiehlt sich für **Kutsch-, Reise- und Lastfahren**  
bei mäßiger Preisstellung.

**Wascht mit Wöllnerpulver!**

**Carl Quehl, Annaburg**  
empfiehlt besonders preiswert:

10 Elle Bettzeug 2,00 Mt.	10 Elle Inlette 3,00 Mt.	10 Elle Leinwand 2,00 Mt.
blaue und braune Walfacken.	10 Elle Hemden- Barchent, 2 Mt.	10 Elle Halbama 3,00 Mt.
10 Elle reinwoll. Lama, 6,50 Mt.	10 Elle Kleider- Barchent, 2,50 Mt.	Unterröcke schon von 1 Mt. an.
Barchendhemden für Männer und Frauen, Stück von 90 Pfg. an.	Unterhosen für Männer und Frauen, Stück von 90 Pfg. an.	

Handschuhe, Barchenttücher, Jagdwesten  
Tücher, Strümpfe, wollene Tücher, in allen Farben  
Schürzen, Capotten, seidene Tücher, von 2,50 Mark an.

Schirme, Glacehandschuhe.

**Bettfedern und Daunen.**



Garantirt rein!  
**Wild- u. Mastpulver**

(kann durch kein anderes Präparat ersetzt werden)  
enth. 60 Theile Marke A  $\frac{89}{100}$  % 15 Theile Salz u. 25 Theile Vegetabilien  
empfiehlt à  $\frac{1}{2}$  Kilo-Paket 50 Pfg. franco

**Drogerie Annaburg + (O. Schwarze.)**

Alle Postanstalten und Landbriefträger, unser  
Zeitungsabte sowie die Expedition selbst nehmen  
noch jederzeit Bestellungen auf die **Annaburger**  
Zeitung für das 1. Quartal entgegen. Der  
Abonnementspreis beträgt 1 Mt. frei ins Haus,  
durch die Post 1,25 Mt. ohne Bestellgeld.

Expedition der Annaburger Zeitung

**Konsum-, Produktiv-, Spar- u. Bauverein**  
für Annaburg und Umgegend, E. G. m. b. H.  
Sonntag den 29. Januar 1905 nachm. 3 Uhr  
in Acker's Neue Welt

## General-Versammlung.

Tagessordnung:

1. Geschäftsbericht über das verlossene Halbjahr.
2. Genehmigung der Geschäfts-Anweisung für Aufsichtsrat  
und Vorstand.
3. Genehmigung der Verträge und der Vergütung für  
den Vorstand.
4. Geschäftliches.

Anträge sind stauntemgemäß schriftlich an den Vorsitzenden einzureichen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates.

**Otto Zimmeck,**  
Vorsitzender.

**W. Oberländer,**  
stellvertretender Vorsitzender.

Offertiere als besonders preis-  
wert: **Beste neue**

**Bienert'sche Rapskuchen**

à Zitr. 6,25 Mt.

**Pa. Harburger Leinmehl**

à Zitr. 8,00 Mt.

**vorzügl. reine Roggenkleie**

à Zitr. 6,40 Mt.

sowie sämtliche **Futtermittel,**  
als **Maiz, Mais- und Gersten-**  
**schrot, Cokuskuchen,**

**Roggen- u. Weizenmehl**  
in nur guten Qualitäten zu enorm  
billigen Preisen.

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Gummierete**

**Postpaket-Anklebezettel**

hält vorrätig

**H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Bringe mein reichsortiertes  
Lager in

**Cigarren und**

**Cigarretten**

von den billigsten bis zu den  
feinsten Qualitäten  
in empfehlende Erinnerung.

**M. Richter.**

**Hochfeine Valencia-**

**Apfelsinen**

von frischer Sendung

à Dbd. 45 Pfg.

**ff. Messina-Citronen**

empfiehlt

**J. G. Hollmig's Sohn.**

Annaburger

**Landwehr-**

**Verein.**

Zur Feier des

Geburtstages Sr. Maj.

des Kaisers und Königs

findet am Freitag den 27. Ja-

nuar vormittags 10 Uhr in

der Schlosskirche

**Festgottesdienst**

statt, wozu die Herren Kameraden

eingeladen sind.

Anreten  $\frac{1}{2}$  10 Uhr vor der Woh-

nung des Herrn Vereinsvorsitzenden

zur Abholung der Fahne.

Abends von 8 Uhr ab findet

im Saale des Vereinslotals zum

goldenen Ring

**Theater-Aufführung**

mit anschließendem

**Ball**

und Kaffeepause statt, wozu die

Herren Kameraden und verehrten

Vereinsdamen höflich eingeladen

werden.

Der Vorstand.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim  
Ginscheiden und Begräbnis unserer lieben Mutter und Groß-  
mutter sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Geschwister Brix.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß, Annaburg

# Annaburger Zeitung



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Postzeitungspreisliste Nr. 532.

Die Einrückungsgebühr beträgt für eine kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-  
gesessene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.  
Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigenannahme bis Montag, Mitt-  
woch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Sudburdruel Annab.

Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 10.

Dienstag, den 24. Januar 1905.

9. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Am Freitag Abend um 8 Uhr hielt das Kaiserpaar im Mittelsaal des königlichen Schlosses die große Festkour für das diplomatische Korps, die inländischen Damen und alle Herren im Zivil ab.

Der Kaiser sprach am Sonnabend beim Reichskanzler vor und hörte dann im königlichen Schloß die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marinekabinetts. Nachmittags besuchte der Monarch die Glasmotorenfabrik in Trepptom.

Am Sonntag wurde im königlichen Schloße in Berlin das Krönungs- und Ordensfest in der üblichen Weise feierlich begangen.

Die Beisetzung der Großherzogin von Sachsen-Weimar. Die öffentlichen Gebäude und Plätze von Weimar trugen am Sonnabend, dem Tage der Beisetzung der Großherzogin, Trauer-schmuck. Auf dem Wege zum Friedhofe brannten Kanäle auf schwarzdrapierten Postamenten. Freitag Abend hielt Exerzitienpredigt Gerold aus Greis, der die verborene Großherzogin konfirmiert hat, einen Trauergebetstext ab. Ueber die Beisetzungsfierlichkeit wird gemeldet: Nach 12 Uhr verammelten sich die Fürstlichkeiten und die geladenen Gäste in der Hof- und Garnisonkirche, in der der Sarg mit der Leiche der Großherzogin inmitten einer Gruppe von Blaupflanzen, bedeckt mit zahlreichen Kränzen, aufgestellt war. Der Großherzog und die übrigen Fürstlichkeiten nahmen zu Füßen des Sarges Anstellung. Hofprediger Dülken hielt eine kurze Traueransprache. Nach Schluß der Andacht wurde der Sarg vom Katafalck auf den Leichenwagen gehoben, dann setzte sich der Trauerzug nach der Fürstengruft in Bewegung. Hinter dem Sarge folgte der Großherzog. Ihm zur Rechten schritt als Vertreter des Kaisers Prinz Friedrich Leopold von Preußen, zur Linken des Großherzogs König Friedrich August von Sachsen.

Der Fürst von Bulgarien in Berlin. Ein seltener Gast wird in Berlin erwartet. In Sofia wurde, wie von dort gemeldet wird, offiziell bekanntgegeben, daß Fürst Ferdinand am 27. d. Mts. dem deutschen Kaiser einen Besuch abstatten wird. Der deutsche Vertreter in Sofia reiste nach Berlin ab, um die Details des Besuchs festzustellen.

Die Budgetkommission des Reichstages, die am Tage zuvor den 2. Nachtragsetat für Südwestafrika im Betrage von rund 63 Millionen bewilligt hatte, beschäftigte sich am Donnestag mit den Eisenbahnforderungen für die genannte Kolonie. Für die Wiederherstellung der Eisenbahn Swakopmund-Windhof wurde die dritte Rate von 1/2 Millionen Mark debattellos bewilligt. Eine sehr gereizte Diskussion entspann sich bei den Forderungen von 1 750 000 Mark für die Beschleunigung des Baues der Dami-Bahn bis Omaruru und von 200 000 M. zur Vorarbeiten für die Bahn Windhof-Nehoboh. Letztere Forderung wurde abgelehnt. Man ging dann zur Beratung der Entschädigungsfrage über. Die Ablehnung erfolgte, wozu sich die Regierung durch Abschluß eines Vertrages zur Ausgabe dieser Summe bereits verpflichtet hat.

10 940 000 Mark Ueberschuß erzielten die deutschen Eisenbahnen im Monat Dezember. Davon entfielen 8,46 Millionen Mark auf den Güterverkehr.

Der Reichstag widmete seine Freitags-sitzung dem Bergarbeiterausstand. Abg. Hue (Soz.) begründete die Anfrage seiner Partei in fast dreistündiger Rede. Er hob die mütterliche Ordnung und Ruhe im Streitgebiet hervor, das er erst Tags

zuvor verlassen habe. Die Berichte von Krawallen seien übertrieben. In Ferne habe man Unstän-dige aus den Betten holen wollen. Diesen Hausfriedensbruch hätten sich die Arbeiter natürlich nicht gefallen lassen. Der Ausstand wäre vermieden worden, wenn man den Arbeitern auch nur etwas Entgegenkommen gezeigt hätte. Die Worte des Reichskanzlers im preussischen Abgeordnetenhaus hätten die Arbeiter sympathisch berührt. Minister Möller aber habe die Grubenbesitzer nur noch befürchtet in ihrer ablehnenden Haltung. Wo bleibe die Regierung bei dem Zechen-schließen? Die Unternehmer hätten den Ausstand seit Jahren systematisch heraufbeschworen. Kontraktbruch der Arbeiter liege nicht vor, Kameradschaftsgefühl müsse der Bergmann haben. Die Seilschaft sei teilweise auf anderthalb Stunden ausgedehnt worden, die Schicht betrage bis 9 1/2 Stunden. Das Pulsen erfolge in empfindendem Umfange. Reichskanzler Graf Bülow richtete an die Streitenden die dringende Mahnung, sich nicht zu Gewalttätigkeiten hinreißen zu lassen, sonst müsse die volle Macht des Staates eingesetzt werden. Die Arbeitswilligen müßten geschützt werden. Das es nicht zu einer Einigung gekommen sei, beklage er, aber die Regierung habe ihr Möglichstes getan. Um das Recht in dieser Angelegenheit zu finden, bedürfe es eingehender Untersuchung. Die Parteipolitik müsse jedoch fernbleiben. Die Arbeiterorganisationen bei uns seien Werkzeuge politischer Parteien. Sie sollten sich freimachen von einer Parteipolitik, die auch in der Ausdehnung des Streiks nur ein Mittel zur Schürung von Massenhaß sehe. Wenn die Führer jetzt die Herrschaft verloren hätten, wo bliebe da Herr Bebels Wort, daß die Menschen im Staat spielend in Ordnung gehalten werden müßten. Minister Möller teilte mit, daß seine Kom-mission die Bescheidungen der Arbeiter entgegengenommen und sorgfältig geprüft habe. Der Minister berichtete dann Behauptungen Abg. Hue und betonte, daß die Organe verlagert hätten. Abgeord. Stöbel (Ztr.) sprach von Organisationen in Schutz. Die Unternehm

Zahlreiche Anfragen von Ansehlichkeit die sich in der Untersuchung befanden, wollen, geben der Abteilung des Ansehlichkeit dem gegenüber veranlaßt, vor der Untersuchung dorthin einzuweisen auf das entscheidende Sie empfiehlt dringend, die Wiederkehr Zustände abzumauern, bevor man sich eine derartige Ueberfischung entscheidet. Meldung des Generals von Trotha hat Mahareru in Ostafrika 25 Kilometer nach Spitzkro, seine Unterverwaltung angezeigt.

**Oesterreich-Ungarn.** In Ungarn ist Kampf in hohem Gange. Eine neue aber bei den heillosigsten Magyaren nicht Das erste Opfer ist ein Gutsherr. Gegen den Regierungskandidaten, der mit seinen zu einer Verammlung zog und wurde a Strafe niedergeschossen.

**Frankreich.** Die französischen Kammern haben sich bis Montag vertagt, damit die maßgebenden Faktoren freie Zeit zur Neubildung eines Kabinetts haben. Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen Beschluß, wonach 466 Anstalten der Kongregationen gemäß dem Gesetz vom 16. Juli 1904 geschlossen werden. — Dienstag fand in Marianne Depard (Promo) unter zahlreicher Beteiligung in Gegenwart des Präsidenten die feierliche Beisetzung der Mutter des Präbidenten den Leubet hat.

**Rußland.** Bei dem Fest der Wasserweihe, das alljährlich am 6. (19.) Januar in Petersburg in

Gegenwart der Kaiserlichen Familie stattfindet, hat sich ein Unfall ereignet, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Eine amtliche Meldung befragt über diesen Vorfall folgendes: Während der Zeremonie der Wasserweihe wurden gleichzeitig mit dem zweiten Salutschuß, Fenster des Nikolai-Saales des Winterpalais von mehreren Kartätschflugeln zertrümmert, die, wie es heißt, vom Wärfengebäude her kamen; an der auf dem gegenüberliegenden Ufer der Neva befindlichen Börse waren zum Zwecke des Salutschießens Geschütze aufgeführt. Der Vorfall ist bisher unaufgeklärt. Ein Polizeibeamter soll getötet worden sein. — Nach den bisherigen Ermittlungen sind keine weiteren Unfälle vorgekommen. Die sofort angestellte Untersuchung hat ergeben, daß bei einer vorgefertigen abgehaltenen Übung der ersten retenden Gardebatterie eine Kartätsche im Geschützrohr stecken geblieben war. Beim Salutschießen wurde versehentlich eine Kartätsche in dieses Rohr eingeführt, worauf der Schuß losging. — Die beiden Batterien, welche an dem verhängnisvollen Salutschießen beteiligt waren, werden nach dem Kriegsschauplatz abgehen. Die Untersuchung wird eingestellt, da angeblich ein Kanonier gestanden haben soll, aus Versehen die Kartätsche in das Geschütz gebracht zu haben. Von einem Mitternachtsversuch auf den Zaren kann hiernach keine Rede sein.

## Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Auf dem nordmandschurischen Kriegsschauplatz soll nach Petersburger Meldungen ein allgemeiner Mittelbar bevorzugen. Kurosch, seine Ueberlegenheit an die ansunehmen, um eine bunho = Ebene zu verlassen mit 4 europäischen Uermees soll den Vorstoß beginnen. Die ein Teil der Uermees des die Gruben südlich von end der übrige Teil dieser auf den rechten japanischen Zwischen beiden Flügeln Hauptarmee, um je nach en oder den andern Flügel

am Dienstag abend mit einer Frau und 565 Müssen, und Frauen, von Nagasaki n.

## Provinzielles.

fällig des Krönungs- und ernr Müstlecher Sukhmann Erziehungsanstalt der Königl. und Herrn Anstaltsdiener meine Grenzzeichen verließen. leben: der Hote Uleerorden 4. Klasse dem vortr. Landrat Wieland zu Torgau; der Kronenorden 3. Klasse dem Oberarzt Pfeiffer am Hauptgeleit Gradig; der Uler der Inhaber des Hohenjollerischen Hausordens: dem emeritiert. Lehrer und Ritter Wölfer zu Jessen und dem Strafanstaltslehrer Wulch in Lichtenburg (St. Torgau); das Allgemeine Grenzzeichen dem Kirchenbienen und Schullehrermeister. Schiele in Pretzin, dem Gerichtsdienr Hoyerberg in Dommitzsch, dem Gemeindevorsteher Suder in Dobien (St. Wittenberg), dem Ehrenbürgerführer Wendland in Wittenberg und dem pers. Bahnmärter Wulch. Wierich zu Wiestitz (St. Wittenberg).

